

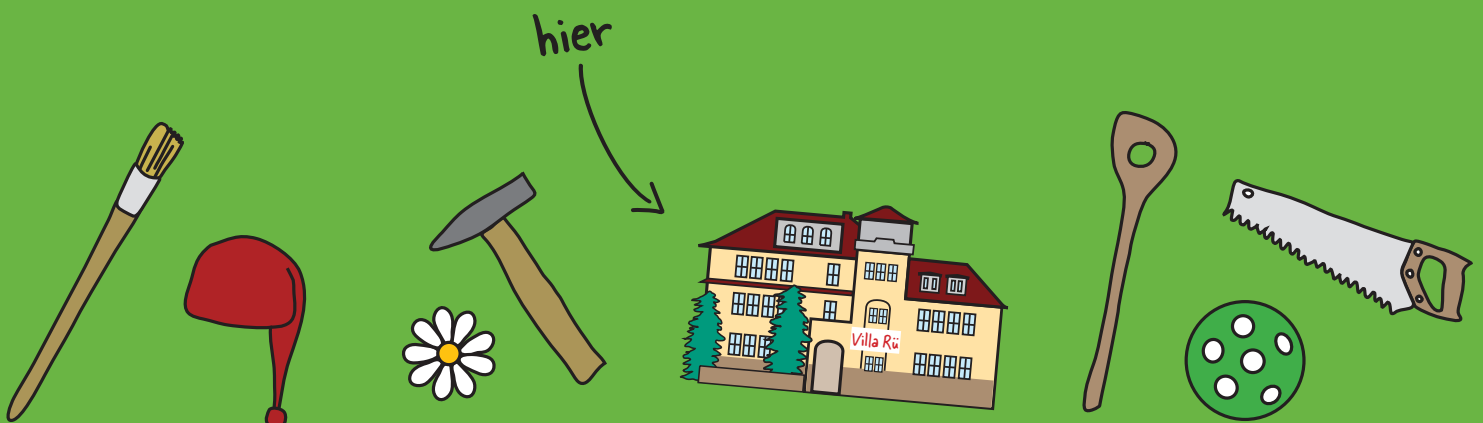
KITA



HOTZENPLOTZ

PÄDAGOGISCHES KONZEPT

DER KITA HOTZENPLOTZ



Inhalt

1	UNSER LEITBILD Was uns antreibt	4
2	KIND IM MITTELPUNKT Worum sich alles dreht	5
3	DER PÄDAGOGISCHE ANSATZ Woran wir uns orientieren	6
4	PROJEKTE Wie wir Ideen mit Leben füllen	7
5	DER STELLENWERT DES SPIELS Was für Kinder wichtig ist	8
6	ALLTAGSSTRUKTUREN Wie wir zusammen leben	9
7	RAUMKONZEPT Wie wir Kinder neugierig machen	10
8	ERZIEHERINNEN ALS ENTWICKLUNGSBEGLEITERINNEN Wie wir unsere Rolle sehen	11
9	BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION Wie wir Lerngeschichten entdecken	12
10	ÜBERGÄNGE GESTALTEN 1. Eingewöhnung „Gib mir Zeit!“ + 2. Übergang von Kita zu Schule	13
11	ZUSAMMENARBEIT MIT ELTERN Wie wir uns ergänzen	15
12	PÄDAGOGISCHES TEAM Wer wir sind	17
13	NETZWERK Mit wem wir kooperieren	18
14	LITERATURVERZEICHNIS Die theoretischen Grundlagen	19



Kontakt

Kindertagesstätte Hotzenplotz e.V.



Girardetstraße 21

45131 Essen



0201-721661



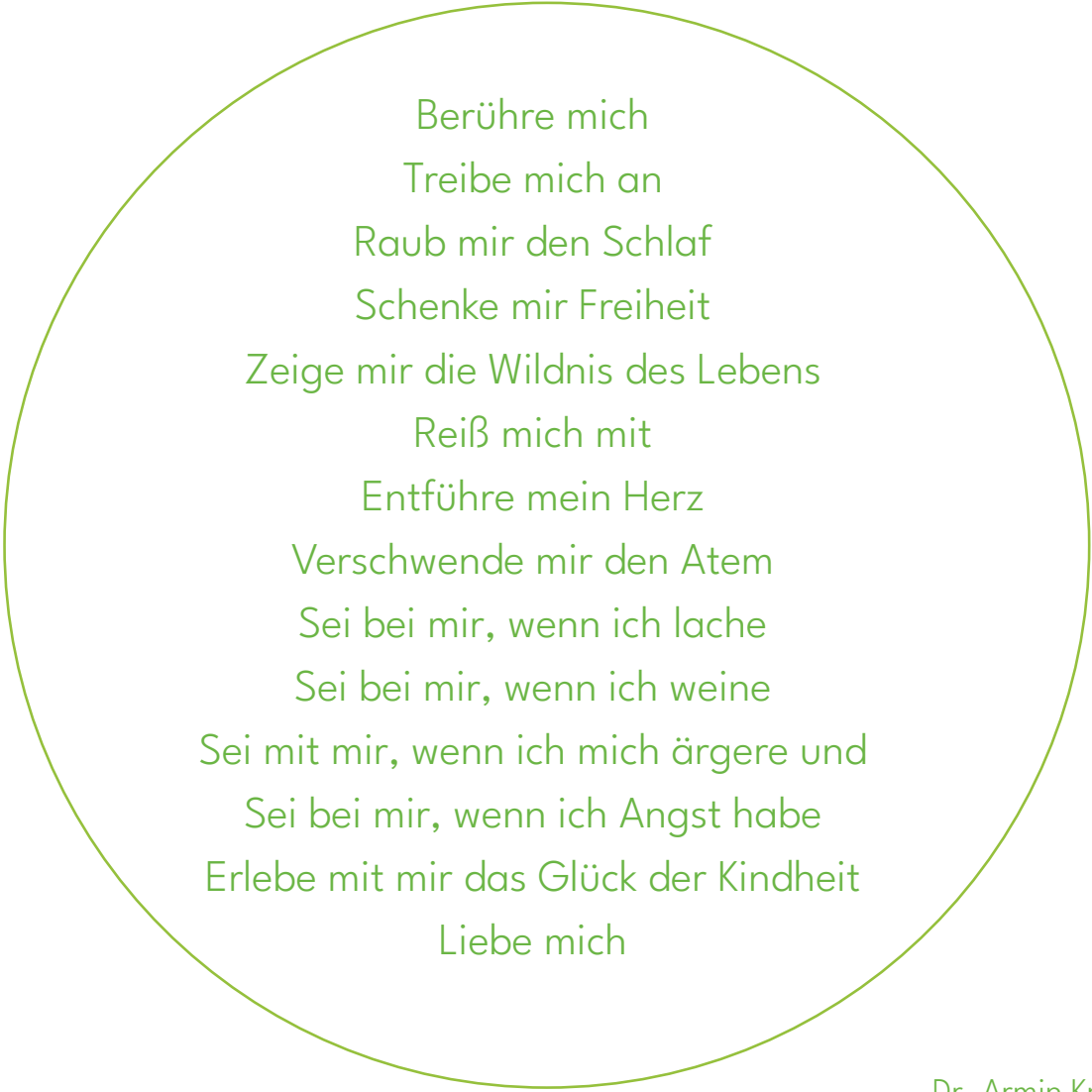
info@kita-hotzenplotz.de



Unser Leitbild

WAS UNS ANTREIBT

1



Berühre mich
Treibe mich an
Raub mir den Schlaf
Schenke mir Freiheit
Zeige mir die Wildnis des Lebens
Reiß mich mit
Entführe mein Herz
Verschwende mir den Atem
Sei bei mir, wenn ich lache
Sei bei mir, wenn ich weine
Sei mit mir, wenn ich mich ärgere und
Sei bei mir, wenn ich Angst habe
Erlebe mit mir das Glück der Kindheit
Liebe mich

Dr. Armin Krenz
in Anlehnung an Tim Jakobs

Das sind die Dinge, die sich unsere Kinder von uns Erwachsenen, die ihre Entwicklung tagtäglich begleiten, wünschen, die sie benötigen um ihren eigenen Entwicklungszeitraum Kindheit erleben zu können. Im engen Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften wollen wir gemeinsam den Hotzenplotzkindern genügend Zeit und Platz bieten, um sich

in der immer unüberschaubaren Gegenwart zu orientieren. So eröffnen wir ihnen jegliche Möglichkeiten das „**Glück der Kindheit**“ zu erleben. In der Konzeption der Kindertagesstätte Hotzenplotz zeigen wir auf, was in unserer täglichen Arbeit von Bedeutung ist und wie wir den Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag einer familienunterstützenden Einrichtung verstehen.

Kind im Mittelpunkt

2

WORUM SICH ALLES DREHT

Die **Kita Hotzenplotz** ist eine Bildungseinrichtung für Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren. Unser pädagogisches Handeln stellt das Kind in den Mittelpunkt. **Jedes Kind wird mit seiner Individualität und Eigenständigkeit angenommen und wertgeschätzt.** Kinder sind von Geburt an neugierig und lernbereit und bringen diese Voraussetzungen mit in die Kita. Deshalb vertrauen wir in die Fähigkeiten der Kinder, eigene Lösungsstrategien in allen Lebensbereichen zu entwickeln. **Nur durch selbständiges Handeln und Erleben werden Selbstbildungsprozesse in Gang gesetzt.** Um jedem Kind seinen eigenen Weg zu ermöglichen, sind verschiedene Faktoren notwendig: Ein Kind braucht Zeit, seinem eigenen Lernrhythmus zu folgen. Dazu ist es notwendig, unterschiedliche Ausdrucksmöglichkeiten von Kindern wahrzunehmen und zuzulassen. **Kinder benötigen die Sicherheit, dass ihre Stärken gesehen werden und nicht die Defizite.** Unter diesen Voraussetzungen können im Rahmen von Inklusion auch **Kinder mit Handicap** in das Gruppenleben integriert werden. In der Lerngeschichte eines jeden Kindes wird es Umwege geben. Für die Entwicklung ist es notwendig, diese zu ermöglichen. Kinder wachsen an Problemlösungen auch wenn mal etwas schief geht.



Kinder lernen mit allen Sinnen und benötigen aus diesem Grund ganzheitliche Lernerfahrungen und ein **anregendes Umfeld mit vielfachen Spielmöglichkeiten in allen Bildungsbereichen.** Eine verständnisvolle Begleitung durch die Erwachsenen unterstützt die Entwicklung der Kinder. Sie brauchen die Möglichkeit der **Teilhabe an Entscheidungsprozessen.**

In der **Kinderkonferenz** wird ihr **Recht auf Mitbestimmung** verwirklicht. Sie übernehmen Verantwortung und tragen die Konsequenzen ihrer Entscheidungen.



Der pädagogische Ansatz

WORAN WIR UNS ORIENTIEREN



3

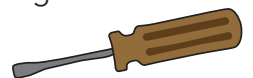
Kindertagesstätten haben als öffentliche Bildungsinstitutionen einen eigenständigen Auftrag. Betreuung, Bildung und Erziehung sind hier die Stichworte.

Betreuung bedeutet dabei für uns, den Kindern zuverlässige Wegbegleiterinnen zu sein, die die Kinder ernst nehmen und wertschätzen. **Erziehung** heißt, den Kindern Handlungsräume zu bieten, in denen Erlebnisse, Erfahrungen und Eindrücke verarbeitet werden können.



Bildung kann nur durch Selbstbildung entstehen. Nur durch die ganzheitliche Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes, Unterstützung von Eigenaktivität, Selbständigkeit und Selbstverantwortung und der natürlichen Neugierde kann sich die Lernbereitschaft optimal entwickeln. Kinder lernen durch Ausprobieren und eigene Erfahrungen.

Hierbei stützen wir uns auf den **situationsorientierten Ansatz**, wie ihn **Dr. Armin Krenz** versteht und arbeiten nach Ansätzen, die wir in der „**Freinet-Pädagogik**“ wieder gefunden haben. Beide beschreiben in erster Linie eine pädagogische Haltung, die die Kinder mit ihren unterschiedlichen Ressourcen, Bedürfnissen und Möglichkeiten zum Ausgangspunkt der pädagogischen Arbeit machen. Freinet sowie Krenz beschreiben **kindzentrierte Ansätze**, in denen Kindern zugehört und ihnen das Wort gegeben wird. **Kinder werden nicht bevormundet, sondern wertgeschätzt.** Es wird ihnen ein Entwicklungsraum zur Verfügung gestellt, der sie selbst experimentieren und entdecken lässt. Kinder bearbeiten Dinge und Erfahrungen, bevor sie sie verarbeiten. Durch die Einrichtung verschiedener „Werkstätten“ können Kinder im eigenen Rhythmus Erfahrungen in den unterschiedlichsten Bildungsbereichen machen und so die Stärke ihrer eigenen Persönlichkeit wahrnehmen.



Im Hotzenplotz stehen im Alltag diese Werkstätten oder auch Funktionsbereiche den Kindern immer zur Verfügung, genauso wie der Alltag mit den Kindern im sozialen Kontext der Gruppe gelebt wird. **Das heißt, dass die Kinder in Entscheidungen, Alltagstätigkeiten, Findungen von Regeln und Lösungen von Konflikten mit einbezogen werden.** Unsere Erfahrung zeigt, dass die Kinder häufig phantasievoller und kreativer sind als Erwachsene, wenn es um Lösungen von Problemen und Alltagsbewältigung geht. So machen wir Entwicklungsbegleiterinnen im Hotzenplotz uns täglich aufs Neue auf, um gemeinsam von und mit den Kindern zu lernen.

Projekte

4

WIE WIR IDEEN MIT LEBEN FÜLLEN

Wenn wir wollen, dass Kinder möglichst eigenständig, solidarisch und kompetent handeln, sich das Lernen an den Ressourcen und Befindlichkeiten der Kinder ausrichtet, kann es in der Kita **keine Arbeit nach „Stundenplan“** geben. Vielmehr **versuchen wir Entwicklungsbegleiterinnen** durch eine beobachtende Wahrnehmung mit einem hohen Maß an Empathie **herauszufinden, was die aktuellen Themen der Kinder sind.**

Um den Kindern die Möglichkeiten zu geben diese Themen zu vertiefen, **sie in Zusammenhänge zu bringen, ihr Wissen und ihre Kompetenzen zu erweitern, bieten wir Projekte an**, die über einen längeren Zeitraum (Richtung und Dauer werden vom Interesse der Kinder geleitet) als zusätzliche Werkstatt neben den schon ständig vorhandenen Werkstätten im Alltag zur Verfügung stehen. Wie der Alltag, so sollen auch die Projekte alle Ausdrucksformen der Kinder integrieren und ihnen vielfältige Möglichkeiten bieten, sich auszuprobieren.



Dabei finden Alltag und Projekte nicht nur in der Kita statt, wir besuchen **Theater, Museen**, unser **Wohnumfeld**, gehen gemeinsam **einkaufen** und in den **Wald**, um nur einige Aktivitäten zu nennen. Das Lernen wird so mit Orten verknüpft, an denen Lernen im authentischen Kontext möglich wird.



Der Stellenwert des Spiels

WAS FÜR KINDER WICHTIG IST

5



Das Spiel ist die zentrale Tätigkeitsform im Leben der Kinder.

Alle Spiele und die damit verbundenen Leistungen und Erfahrungen sind bedeuten für die kindlichen Entwicklungs- und Lernprozesse. Mit einem hohen Maß an Eigenaktivität setzen sie sich mit ihrer Umwelt, ihrem Umfeld und eigenen Erlebnissen und Erfahrungen auseinander. Sie entwickeln eigene Formen des Zusammenlebens innerhalb einer Spielgruppe. Sie teilen, gehen Kompromisse ein, sind selbst Ideengeber*innen oder greifen Vorschläge der Anderen auf. Dabei wiederholen sie häufig ähnliche Spielabläufe immer wieder, um Eindrücke zu verfestigen.

Spielen ist entscheidend für die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder.

Sie erleben die Stärkung ihres Selbstwertgefühls durch Erfahrungen beim aktiven Mitgestalten von Spielhandlungen. Emotionale, soziale, motorische und kognitive Kompetenzen werden durch das Spiel erworben.



Unsere Aufgabe als Entwicklungsbegleiterinnen besteht darin, die Spielumgebung in unseren Werkstätten anregend zu gestalten und unterschiedliche Spielformen zum Ausbau von Erfahrungs- und Handlungsräumen anzubieten. Durch eine Auswahl oder Begrenzung von Spielmaterial können sich die Kinder auf wenige Spielmöglichkeiten konzentrieren. Durch aktives Teilhaben als Spielpartnerinnen zeigen wir Interesse am Spiel der Kinder.

Das Spiel ist die ernsthafte Lernform der Kinder. Eine gute Spielfähigkeit ist die Grundvoraussetzung für eine positive Lernfähigkeit. Mit dem Selbstbewusstsein, Probleme bewältigen und sich auf neue Situationen angstfrei einlassen zu können, verlassen Kinder gestärkt die KITA. Sie benötigen keine besonderen Vorschulprogramme im letzten Jahr vor der Schule.

Alltagsstrukturen

WIE WIR ZUSAMMEN LEBEN

6

Kinder dieser Altersstufe brauchen verlässliche Strukturen, in deren Rahmen sie ihren Alltag selbständig gestalten können. Alle Werkstätten stehen den Kindern mit ihren vielfältigen Materialien stets zur Gestaltung ihrer selbst gewählten Spielsituation zur Verfügung. Die Kinder suchen sich ihre Spielpartner*innen aus, entscheiden wo sie spielen wollen und haben auch die Möglichkeit, sich zurück zu ziehen oder Einzelbeschäftigungen nachzugehen. Damit die Kinder sich auch als Gesamtgruppe erleben können, treffen wir uns am Vormittag zu einem gemeinsamen Morgenkreis, um die Tagesgestaltung zu besprechen, Erlebnisse auszutauschen, zu singen und im Kreis zu spielen. Einmal wöchentlich findet in diesem Rahmen eine Kinderkonferenz statt, die abwechselnd von unterschiedlichen Kindern geleitet wird. Alle Kinder beteiligen sich entsprechend ihres Alters, Entwicklungsstandes und ihren Interessen an Diskussionen und Entscheidungsfindungen in demokratischen Prozessen.

Inhalte der Konferenzen sind:

- Entscheidungen über bestehende und neue Gruppenregeln
- Das Besprechen von Problemen im Alltag
- Verteilung von „Ämtern“
- Beteiligung an der Gestaltung von Räumen, Projekten und Festen



Raumkonzept

7

WIE WIR KINDER NEUGIERIG MACHEN

Da wir in einem alten Schulgebäude ansässig sind, verfügt der Hotzenplotz über hohe, helle, große Räume. Wir gestalten die Räume so, dass sie die Selbstbildungsprozesse der Kinder anregen. **Vielfältige Räume machen es möglich, dass sich unterschiedliche Spielaktivitäten nebeneinander entwickeln können.** Einzelbeschäftigungen, das Spielen in Kleingruppen sowie in altersgemischten und altershomogenen Gruppen finden ihren Platz.



Es gibt einen **großen Bewegungsraum** mit zwei Ebenen, variablen Möglichkeiten zum **Schaukeln, Klettern, Buden bauen, für Rollenspiele** etc.

Im **Atelier** stehen Kindern **vielfältige Materialien** zur freien Auswahl zur Verfügung. Des Weiteren verfügt die Kita über eine **Werkbank mit frei zugänglichem Werkzeug**. Eine **Wasserwanne** wird von den Kindern intensiv zum Experimentieren genutzt.

Im **Bauraum** haben Kinder die Möglichkeit mit **unterschiedlichen Materialien** zu konstruieren. Hier befinden sich ebenfalls Materialien zum **Experimentieren** im naturwissenschaftlichen Bereich. Auf einer **zweite Ebene** kann man sich zu einer **Ruhepause** zurück ziehen. Eine kleine **Lesecke** mit einem umfassenden Angebot an Lexika und Bilderbüchern lädt zum Schmökern ein.

Der dritte Raum ist das „**Restaurant**“, das nicht nur für gemeinsame **Mahlzeiten**, sondern zusätzlich als Raum zur **Entspannung, Begegnung und für Gesellschaftsspiele und Puzzles** etc. genutzt wird. Außerdem haben wir die Möglichkeit, den angrenzenden Flur als Erweiterung der räumlichen Gegebenheiten mit einzubeziehen.



Als **Außenspielbereich** steht uns der Hof des Bürgerzentrums zur Verfügung, der durch seine naturnahe, die Eigenaktivität der Kinder herausfordernde Gestaltung, das Raumkonzept fortsetzt. Des Weiteren nutzen wir regelmäßig den **Parkspielplatz** und verschiedene **Spielplätze** im Stadtteil.



Erzieherinnen als Entwicklungsbegleiterinnen

8

WIE WIR UNSERE ROLLE SEHEN

Kinder brauchen weniger eine didaktische Vielfalt an Programmen als vielmehr Bezugspersonen, die sich selbst als didaktischen Mittelpunkt begreifen. **Sie brauchen engagierte, lebendige, staunende, mitfühlende, wissende, mutige, zuverlässige Menschen um sich herum.** Erwachsene müssen sich als Bildungsvorbilder verstehen. Es sind ihre Facetten der Sprache, ihre vielfältigen Interessenschwerpunkte, ihre Musikalität, ihre Lebensfragen, ihre Aktivitäten, ihre Gefühlskompetenz, ihr eigener Leseeifer, ihre ausgeprägte Lernfreude und ihre Motivation im Beruf, durch die sich Kinder zu ihnen als Menschen hingezogen fühlen.

Armin Krenz

Wir im Hotzenplotz möchten nicht für die Kinder denken, sondern uns mit ihnen gemeinsam auf den Weg machen. Es ist uns wichtig, die Kinder ernst zu nehmen, ihnen zuzuhören und uns auf die Denkweisen der Kinder einzustellen. Als Entwicklungsbegleiterinnen gestalten wir die Räume, die sie in ihrer Entwicklung unterstützen. Dabei leben wir den Alltag nicht auf eine von Erwachsenen formulierte Zukunft hin, sondern im Hier und Jetzt.

Eine **zuverlässige Partnerschaft** und eine **vertrauensvolle Beziehung** zu jedem Kind sind uns im Zusammenleben sehr wichtig. Jedes Kind findet mit seiner Diversität, im Sinne von Vielfalt und Unterschiedlichkeit, in Bezug auf Lebensform, kulturelle Herkunft sowie im Hinblick auf verschiedene Identitätsmerkmale im Hotzenplotz seinen Platz. Wir sind auch **Spieelpartnerinnen** der Kinder.



Wir vertreten ihre **Interessen und Rechte gegenüber ihrer Umwelt**. Eine Grundlage unserer pädagogischen Arbeit besteht darin, verantwortungsbewusst Rahmenbedingungen zu schaffen und den Alltag kindgerecht zu strukturieren. **Wir leben und vermitteln Werte wie die Wertschätzung von Mensch, Tier und der Umwelt, demokratische Werte,** wie z.B. einander zuzuhören und Rücksichtnahme, sowie **kulturelle Werte** im Miteinander der Gruppe (Sprachkultur, Streitkultur, Spiel und Wertkultur, Tischkultur, Diversität etc.).

In Konfliktsituationen begleiten wir die Kinder dabei, selbständig und kreativ Lösungsstrategien zu entwickeln. Dabei versuchen wir mehr, Moderatorinnen zu sein, statt eigene Gedanken, Gefühle und Standpunkte auf die Kinder zu projizieren. Durch eine persönliche und fachliche Weiterentwicklung sind wir in der Lage, unsere Standpunkte, unser Handeln und die Regeln des Zusammenlebens ständig zu reflektieren.

Beobachtung und Dokumentation

9

WIE WIR LERNGESCHICHTEN ENTDECKEN

Jedes Kind lernt in seinem eigenen Tempo, bearbeitet Themen und macht Entwicklungsschritte in einer eigenen Reihenfolge. Kinder erwerben Kompetenzen im emotionalen, sozialen, motorischen, kognitiven, sprachlichen und lebenspraktischen Bereich.

Wir begleiten die Kinder in ihrer Entwicklung, **beobachten** den jeweiligen Entwicklungsstand innerhalb des Alltags, unterstützen sie in ihrer Weiterentwicklung **und halten die jeweiligen Stärken in den unterschiedlichen Lernbereichen fest.**

Jedem Kind stellen wir einen **Ordner** für sein **eigenes Portfolio** zur Verfügung, in dem die wichtigsten persönlichen Lerngeschichten und Fotos zur Dokumentation der individuellen Entwicklung festgehalten werden. Diesen Ordner gestalten die Kinder mit unserer Unterstützung. Die Kinder entscheiden z.B. mit, welche Zeichnungen oder erzählten Geschichten in ihrem Portfolio enthalten sein sollen.

Die Entwicklung der Kinder wird in Form von Lerngeschichten in den unterschiedlichsten Bildungsbereichen dokumentiert.



Verpflichtend wird der **Sprachstand** der Kinder in Abständen mithilfe eines Einschätzungsbogens (Seldak/Sismik) festgehalten.

Alle Dokumentationen ihres Kindes können von den Eltern jederzeit eingesehen werden.



Übergänge gestalten

10

1. EINGEWÖHNUNG „GIB MIR ZEIT“

Damit unsere Kinder und ihre Familien sicher im Kita-Alltag ankommen und **Vertrauen zu neuen Bezugspersonen** aufbauen können, ist eine sanfte und **behutsame Eingewöhnung** entscheidend.

Die sanfte Eingewöhnung beschreibt das Heranführen des Kindes an den Kita-Alltag mit seinen Herausforderungen, wie neue und fremde Bezugspersonen und Spielpartner, sowie fremde Räumlichkeiten und Strukturen. Auch hier ist es uns wichtig jedes Kind mit seinen Bedürfnissen, Situationen und Bedingungen individuell zu sehen. Unsere Eingewöhnung orientiert sich ähnlich zum **Berliner Modell an 5 Phasen der Eingewöhnung**.

In der Informationsphase tauschen wir uns mit den Eltern über die Bedürfnisse und Besonderheiten des Kindes aus. Dies findet an einem von zwei Schnupper-Nachmittagen statt.

Auch lernen sich hier unsere neuen Familien kennen und tauschen sich untereinander aus.

In der **Grundphase begleitet ein Elternteil** oder eine andere Vertrauensperson das Kind für **2-3 Stunden am Vormittag**. Mit der sicheren Unterstützung lernt das Kind den Kita-Alltag, die anderen Kinder und die Erzieher/innen kennen. Die Vertrauensperson hält sich zwar im Hintergrund, vermittelt aber Sicherheit und Beistand. **Diese Phase dauert ca. 3-4 Tage**.

Im ersten Trennungsversuch verabschiedet sich die Bezugsperson vom Kind und hält sich außerhalb der Spielräume in einem dafür hergerichteten Elternbereich auf. Dieser Bereich ist offen und für das Kind frei zugänglich. **Die Reaktion des Kindes entscheidet** über den weiteren Verlauf und die Dauer der Eingewöhnung. **Gelingt die Trennung, wechseln wir innerhalb weniger Tage in die nächste Phase**. Fällt dem Kind die Trennung zu schwer, versuchen wir nach ein bis zwei Tagen den nächsten Trennungsversuch.



In der **Stabilisierungsphase bauen die Erzieher/innen den Kontakt zum**

Kind Schritt für Schritt aus. Die Bezugsperson kann nun für kurze Zeiträume von einer halben Stunde die Kita verlassen, ist aber telefonisch erreichbar und hält sich in der Nähe auf. Manche Kinder möchten in dieser Phase auch schon am gemeinsamen Mittagessen teilnehmen. Die Zeiträume, in denen sich das Kind ohne seine Bezugsperson in der Kita aufhält, werden nun auf ein bis zwei Stunden erweitert bis hin zum Mittagessen ohne seine Bezugsperson.

In der **abschließenden Phase des Einlebens** bleibt das Kind bereits **mehrere Stunden** allein. Es lernt die Strukturen, Räumlichkeiten, Kinder und Erzieherinnen immer besser kennen und gewinnt an Sicherheit und Vertrauen. Die Eltern sind auch in dieser Phase zu erreichen. Unsere Erfahrung zeigt, dass die **Eingewöhnung in einem Zeitraum von einer bis vier Wochen abgeschlossen ist**. In wenigen Ausnahmen wird weniger oder mehr Zeit benötigt.

Übergänge gestalten

10

2. ÜBERGANG VON KITA ZU SCHULE

Damit der **Übergang in die Schule als möglichst positiv erlebt wird**, und die Kinder **mit Selbstbewusstsein in Richtung Einschulung** gehen, sorgen wir dafür, dass der **Abschied** von der Kita **harmonisch** gestaltet wird und nicht als Bruch von den Kindern empfunden wird. Sie sollen sich auf ihren nächsten Lebensabschnitt freuen und selbstbewusst als Schulkind starten.

In der gesamten Kita-Zeit finden regelmäßige **Entwicklungsgespräche** mit den Eltern statt, so auch vor der Schuleingangsuntersuchung. Hier wird sich über den **Entwicklungsstand des Kindes, seine Stärken und besondere Begabungen als auch der Sprachstand ausgetauscht**. Wir sind im engen **Austausch mit Schulsozialarbeiter/innen** der ansässigen Grundschulen und gestalten den **Arbeitskreis „Übergang Kita – Grundschule“** mit. Es gibt Rituale, auf die sich unsere älteren Kitakinder besonders freuen und die Vorfreude auf die Schule unterstützen. **So wird z. B. der Schulranzen im Morgenkreis gezeigt**. Auch der jährliche Ausflug in das „Akki-Haus“ in Düsseldorf wird mit Vorfreude erwartet. Zum Ende des Kitajahres findet eine **Abschlussfahrt in die Jugendherberge** statt. Bei einer großen Abschiedsfeier, die von den Kindern, ihren Eltern und den Erzieher/innen organisiert wird, werden die Kinder feierlich verabschiedet. Am letzten Kita-Tag werden unsere Kinder dann von allen **hinausgeschaukelt**.

Sogenannte Vorschulprogramme lehnen wir grundsätzlich ab. Alle Kinder können mit Beginn ihrer Kita-Zeit die vorhandenen Materialien und Räume bespielen und ihre individuellen Entwicklungsschritte machen. **Der Bildungsauftrag der Kindertagesstätte besteht in einer ganzheitlichen Unterstützung bzw. aktiven Begleitung der Handlungs-, Bildungs-, Leistungs- und Lernfähigkeit von Kindern.** Dieser Bildungsauftrag ist nur einzulösen bei bewusster Ablehnung eines schulvorgezogenen Arbeitens/Lernens und **bei oberster Wertschätzung des Spiels** und alltagsorientierten Lernmöglichkeiten. Kinder in der Kita sind vom ersten bis zum letzten Tag Kitakinder und die Pädagogik in diesem Entwicklungszeitraum heißt **Elementarpädagogik**.



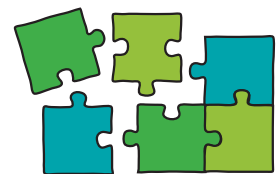
Zusammenarbeit mit Eltern

11

WIE WIR UNS ERGÄNZEN

In der Kita Hotzenplotz ist ein wertschätzender, **offener Austausch zwischen Eltern und Erzieherinnen** von großer Wichtigkeit. Die beiden Lebenswelten, die für Kinder von Bedeutung sind, können so miteinander vernetzt und durch eine **kooperative Erziehungspartnerschaft** das „Optimum“ in der Entwicklung eines jeden Kindes herausholen. Zwischen Eltern und Erzieherinnen finden deshalb in regelmäßigen Abständen **Entwicklungsgespräche** über das einzelne Kind statt. Außerdem gibt es **Elternabende**, an denen ein Rückblick über die pädagogische Arbeit der letzten Wochen, dem Verlauf von Projekten und über die Gruppensituation gegeben wird. Fragen und Anmerkungen der Eltern werden besprochen. Meistens gibt es noch einen Themenschwerpunkt, der von den Erzieherinnen vorbereitet wird. Themen für Elternabende ergeben sich entweder aus dem Alltagsleben im Hotzenplotz, aus der Idee, unsere Arbeit und damit verbundene Ziele transparent zu machen oder richten sich nach Wünschen der Eltern.

Eltern in einer Elterninitiative haben im Vergleich zu anderen öffentlichen Kitas **mehr Rechte aber auch mehr Pflichten**. Der Verein ist auf die **aktive Mitarbeit der Eltern** angewiesen.



In regelmäßigen **Mitgliederversammlungen** treffen sich die Eltern, um über die Belange der Einrichtung zu beraten, Ämter zu vergeben und Informationen auszutauschen. Durch ihr Engagement entscheiden die Eltern mit, wie die pädagogische Arbeit unterstützt werden kann, wie sauber und attraktiv sich unsere Einrichtung präsentiert, wie gelungen unsere gemeinsamen Feste sind und vieles mehr.



Nicht nur **Kinderfreundschaften** bilden sich, sondern auch **Elternfreundschaften**, die es möglich machen, dass Eltern sich untereinander unterstützen. Hospitationen sind nach Absprache immer möglich und gerne gesehen.

Besondere Bedeutung hat die Zusammenarbeit von Eltern und Erzieherinnen vor allem auch in der **Eingewöhnungsphase** der Kinder. An mehreren Tagen finden gemeinsame **„Schnuppernachmittage“** statt, an denen sich **Kinder, Eltern und Erzieherinnen schon einmal kennen lernen können**. Mit den Eltern wird gemeinsam überlegt, wie der Übergang aus der Familie in die Kita für jedes Kind individuell am besten gestaltet werden kann. Dabei brauchen einige Kinder lange die Begleitung durch ihre Eltern oder durch Kuscheltiere, die ein Stück „zu Hause“ mit in die Kita bringen. Andere verabschieden ihre Eltern manchmal schneller als erwartet. Hierbei können die Eltern auf die jahrelange Erfahrung der Fachkräfte vertrauen.

Zu Beginn des Kitajahres findet ein vom Festausschuss organisiertes **Kennenlernfest** oder eine **Jugendherbergsfahrt** statt.



Pädagogisches Team

WER WIR SIND

12

Im Hotzenplotz sind drei ausgebildete Erzieherinnen gleich verantwortlich in der Gruppenarbeit tätig.



Janine Karrenberg-Wehking

*1977

- Leiterin der Einrichtung
- Staatlich anerkannte Erzieherin
- Staatlich anerkannte Sozialmanagerin
- 36 Wochenstunden



Katja Jeziorny

*1973

- Ausgebildete Erzieherin
- 39 Wochenstunden

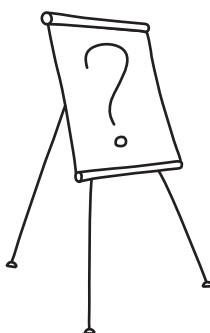


Linda Paetz

*1991

- Bachelöör of Arts Erziehungswissenschaften
- 39 Wochenstunden

Um gemeinsame Ziele und Werte der Konzeption umzusetzen, finden wöchentliche **Teamsitzungen zur Planung, Gestaltung und Reflexion der pädagogischen Arbeit** statt, an der alle Kolleginnen teilnehmen. Zusätzlich stehen dem Team pro Jahr zwei pädagogische Planungstage zur Verfügung. Um die eigene Fachkompetenz zu erweitern, setzen sich die Erzieherinnen mit Fachliteratur auseinander und nehmen an Fortbildungen teil.



Netzwerk

MIT WEM WIR KOOPERIEREN

12

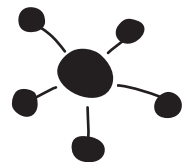
Eine **Vernetzung mit anderen Institutionen** halten wir für wichtig. Im Stadtteil beteiligen wir uns als Mieter der **Villa Rü** an gemeinsamen Aktivitäten innerhalb des Bürgerzentrums. Der Elternverein engagiert sich z.B. beim gemeinsamen Parkfest. Außerdem machen wir uns als Spielplatzpaten im Park neben der Villa Rü stark.



An regelmäßigen **Konferenzen aller Institutionen im Stadtteil** und an der **Elternbildungskonferenz unseres Stadtbezirks** nehmen wir ebenfalls teil. Eine **Kooperation mit der benachbarten Grundschule** ist uns ein Anliegen. Wir sind präsent im Stadtteil, indem wir die Spielplätze, öffentlichen Verkehrsmittel, Einkaufsmöglichkeiten und kulturellen Einrichtungen gemeinsam mit den Kindern nutzen. Als Werbung für unsere Einrichtung gibt es einen Flyer und einen Internetauftritt.

Innerhalb des **Dachverbandes DPWV** finden **Arbeitskreise der Leiterinnen und Treffen der eingruppigen Kitas** statt, an denen die Leiterin regelmäßig teilnimmt, um sich mit den anderen Einrichtungen zu vernetzen und eine gemeinsame „**politische Stimme**“ zu haben.

Im Interesse der Kinder arbeiten wir **im Bedarfsfall mit Ergotherapeut*innen, Logopäd*innen** und selbstverständlich mit den für Kitas zuständigen **städtischen Ämtern** zusammen.



DR. ARMIN KRENZ

Die Konzeption

Grundlage und Visitenkarte

einer Kindertagesstätte

Herder, Freiburg 2000

DR. ARMIN KRENZ

Der situationsorientierte

Ansatz im Kindergarten

Herder

DR. ARMIN KRENZ

Werteentwicklung in der frühkindlichen Bildung und Erziehung

Cornelsen Scriptor, Berlin 2007

DR. ARMIN KRENZ

Was Kinder brauchen

Herder, Freiburg 1995

GERD E. SCHÄFER

Bildung beginnt mit der Geburt

Beltz, Weinheim 2005

ROSI HENNEBERG/LOTHAR KLEIN/
HERBERT VOGT

Freinetpädagogik in der KITA

Klett/Kallmeyer 2008

SCHÄFER/STRAETZ

Ordner: Beobachtung und Dokumentation

Arbeitshilfen für KITAs im Paritätischen

CD: Beobachtung und Dokumentation in der Praxis-Arbeitshilfen zur professionellen Bildungsarbeit in Kindertageseinrichtungen nach der Bildungsvereinbarung NRW

HANS-JOACHIM LAEWEN/BEATE ANDRES

Künstler, Forscher, Konstrukteure

Beltz, Weinheim 2002

IMPRESSUM

Herausgeber

Kindertagesstätte Hotzenplotz e.V.

Girardetstraße 21

45131 Essen

0201-721661

info@kita-hotzenplotz.de

Gestaltung

EVA KLAPP design

Fotos

© Frank Reinhold

